Die „Cäcilia" erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer

**Musik-Beilage von 8 Seiten.**

Die „Cäcilia" kostet per Jahr, in Vorausbezahlung $2.00. Nach Europa $2.25.

5 Exemplare ... $ 8.00 | 20 Exemplare .. $25.00
10 " .... 14.00 | 50 " .. 35.50

Redakteur und Herausgeber
**J. Singenberger,**
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

# Cäcilia!

## Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

**Für die Abonnenten:**
12 Extra-Beilagen von einer Nummer ..... $1.00

Vom ganzen Jahrgang:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Extra-Beilage.... | $ .75 | 20 Extra-Beilagen.. | $12.00 |
| 5 " ..... | 3 50 | 25 " .. | 15 00 |
| 10 " .... | 6 50 | 30 " .. | 17.00 |
| 15 " ... | 9.50 | | |

Man adressire Bestellungen, Remessen, Geldsendungen, &c., an
**J. Singenberger,**
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

**Nummer 1.** **Beilage.** **Januar, 1900.**

### Inhalts-Angabe.

Die Erhaltung der Orgel ..... 1
Erklärung des Magnificat ..... 2
Wie in einer einfachen Dorfkirche der liturgische Gesang wiederhergestellt wurde ..... 3
Berichte ..... 4
Neue Publikationen ..... 4

Musikbeilage.

Graduale für das Fest der hl. Familie (3. Sonntag nach Epiphanie), für 2, 3, oder vier gemischte Stimmen, von J. Singenberger ..... 1
Offertorium für das Fest der hl. Familie.
I. Für 4 gemischte Stimmen und Orgel, von J. Singenberger ..... 2
II. Für 4 Männerstimmen, von C. Becker ..... 5
Lied zur hl. Agatha, für 2 gleiche Stimmen und Orgel, von J. Singenberger ..... 8

### Quittungen fuer die "Caecilia" 1899.

**Bis 1. Januar, 1900.**

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

**Für 1899.**

Rev. P. Altendorf; Rev. R. Lehmann; H. Gramann '98 und '99; Rev. L. A. Ricklin; Rev. W. A. Harks; Rev. F. Oberholzer; Rev. J. Bertram; Rev. A. Demming, 8.50; N. D. Beck, '98 und '99; Jos. Bejma; Rev. H. Blum; Rev. Jos. Raesing, $5.90.

**Für 1900.**

Cl. Leineweber; J. Bovy; Rev. J. Otto; W. Koch; Ch. Kellenaers; St. Benedicts Abbey, Ft. Atkinson; Srs. de Notre Dame, Cleveland; Rev. L. Lammert; Rev. Th. Eisenring; Rev. Th. Hegemann; Al. Rager, S. Eifert, Rev. A. Albers; Rev. W. Lange; Rev. M. Halm; Rev. C. Wienker; Rev. Dauffenbach; A. Serres; Rev. J. F. Schmidt; Rev. Riesterer; Rev. W. Cluse; C. Hutter; J. Schum; W. Mechtenberg; Mr. Benning; Rev. H. Keuth; A. Theiss; H. Kiefer; Rev. A. J. Happe; Rev. A. Hemmersbach; Rev. H. Mehring, $10.00,

### Quittungen fuer Vereins-Beitraege.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag—50 Cents—gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt,

Mr. J. Bovy, Ft. Jennings, O., 50c; Mr. Cl. Leineweber, Ft. Jennings, O., 50c; Rev. H. Blum, Cross Plains, Wis. 50c; W. Koch, Oneida, New York, 50c; W. Mechtenberg, Parkston, S. Dak., $1.00 pro '99 und 1900; Rev. H. Keuth, Dahlgren, Ill.; Rev. A. Hemmersbach, Cedar Point, O., 50c; *Rev. J. Tori, Winsted, Minn., 50c.

**J. B. Selz,**
**Adresse:** L. B. 1066, New York. **Schatzmeister.**

### Nothwendigkeit und Mittel der Fortbildung des Lehrers im Musikfache.

Jeder gebildete Mensch hat, wenn er nicht sein Wissen mit der Zeit einbüßen will, eine Fortbildung nötig. Daß der Lehrer von dieser Regel keine Ausnahme macht, liegt klar auf der Hand. Der Unterricht in den Seminarien, mag er auch noch so gut sein, entspricht nicht den Anforderungen, die man an den Lehrer stellt. Gerade das tiefere Eindringen in das Verständnis des Gelernten ist Hauptsache der Fortbildung und sollte darum von keinem Lehrer hintangesetzt werden.

Außerdem nimmt der Lehrer namentlich auf dem Lande eine isolierte Stellung ein. Ihm fehlt es vielfach oder meistens an einem geistbildenden Verkehr, und ohne diesen muß er im Laufe der Zeit das Opfer eines geisttötenden Organismus werden. Eine zweite Gefahr, die dem Landlehrer droht, ist die Verbauerung, deren Schäden zwar anerkannt, aber nicht bedacht werden.




HEADQUARTERS FOR EVERYTHING IN MUSIC.

Largest and most Complete Stock of Sheet Music, Music Books and Musical Instruments of every description.

**Rohlfing's Music House**

The World Renowned **STEINWAY** The Celebrated **HAZELTON**
And the Favorite
**Kurtzmann** and **Brambach**
**PIANOS.**

Estey, Mason & Hamlin and Ann Arbor "Crown" Organs.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w., besorgt jederzeit prompt und billig. J. Singenberger, Musikprofessor, St. Francis, Wis.

**B. SCHAEFER,**
MANUFACTURER OF
**PIPE ORGANS**
*in all sizes.*
REPAIRING PROMPTLY ATTENDED TO.
All Work warranted.
SCHLEISINGERVILLE, . . WIS.

**Kirchen-Orgel-Fabrik**
von
**Wilhelm Schülke,**
2219, 2221 Walnut St., Milwaukee, Wis.

Kirchen-Orgeln von irgend einer Größe, werden zum Bau contractlich übernommen, aus dem besten und ausgesuchtesten Material verfertigt, sowie mit den neuesten und bewährtesten Erfindungen hergestellt. Die Spielart ist leicht und geräuschlos, die Ansprache präcis, der Ton der Register vorzüglich und unübertrefflich. Alle Werke aus meiner Fabrik werden genügend garantirt.

Die besten Referenzen können gegeben werden; unter anderen die Kapuziner-Patres der St. Franciskus-Kirche, Milwaukee, Wis.

Reparaturen und Stimmen von Orgeln werden pünktlich und auf's Beste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet.

**Wm. Schülke,** Orgelbauer.

**WILTZIUS & CO.,**
*Successors to M. Schererock & Co*
IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN
**CHURCH ORNAMENTS,**
**VESTMENTS,**
Statues, School and Prayer Books
*Stationery, Religious Articles Etc.*
MANUFACTURERS OF
*BANNERS AND REGALIAS.*
429—431 EAST WATER STREET,
MILWAUKEE, WIS.

### Organistenstelle gesucht.

Ein Organist, Cäcilianer, verheirathet, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Stellung, welche sofort angetreten werden kann. Um nähere Auskunft addessire man gef. an

Aloysius Rager,
L. B. 15, Mt. Calvary, Wis.

Da ist es die Fortbildung, welche den Geist des Lehrers frisch erhält, sein Wissen erweitert und ihm Mittel in die Hand gibt, seine Schulthätigkeit und somit den Erfolg zu erhöhen.

Da sich nun die Schule mit wissenschaftlichen und technischen Fächern befaßt, so ist eine Weiterbildung in beiden Arten anzustreben. Von der Fortbildung in dem Musikfach soll hier zunächst die Rede sein.

Unter Technik im weiteren Sinne versteht man die Kunst- und Gewerbethätigkeit. Technische Fächer beschäftigen sich also entweder mit einem Zweige der Kunst oder des Gewerbebetriebes. Nach den „Allgemeinen Bestimmungen" werden in den Volksschulen Gesang, Zeichnen, Schreiben und Industrieunterricht betrieben, wozu in den Seminarien noch Klavier-, Geigen- und Orgelspielen tritt.

Unter den technischen Fächern bietet jedenfalls die Musik die meiste geistige Erholung und Zerstreuung und die reinsten, edelsten Freuden. Gleich zu Anfang will ich aber bemerken, daß ich eine sogenannte moderne Musik, die ihre Werke wie Eintagsfliegen glänzend anziehend aber ohne Zukunft und Wert hinausländeln läßt, als ausgeschlossen betrachte. Eine wahre Fundgrube für den Lehrer bilden die klassischen Werke. Hier ist zu üben und zu studieren; das Feld ist groß, die Arbeit ist nicht leicht; aber die Ernte ist überreich. Unter den einzelnen Musikfächern verdient in erster Reihe das Orgelspiel hervorgehoben zu werden. Mit der Lehrerstelle, namentlich auf dem Lande, ist die des Organisten verbunden. Wie er im Unterrichte auf die Kinder durch sein lebendiges Wort einwirkt, so erhebt er die Erwachsenen durch ein andachtsdurchwehtes Spiel. Dieses gelingt ihm aber nicht durch großartig angelegte Fugen oder sogenannte Radaustücke, sondern durch ein ruhiges aber geschultes Spielen. Namentlich den liturgischen Gesängen wende er sein Augenmerk zu. Um diese aber in ihrer ganzen Erhabenheit auf die Zuhörer wirken zu lassen, ist ein Studium, ein genaues Studium derselben, sowie einschlägiger litterarischer Werke nötig. Der Lehrer, der im Semiar leidlich die Orgel gespielt hat und nun meint, genug zu können, steht sich im Lichte. Nicht in der technischen Fertigkeit liegt das Wirkungsvolle der Musik, sondern ganz besonders im tiefen Durchdringen, im gefühlvollen Wiedergeben.—Nächst dem Orgelspiel dürfte die Fortbildung im Gesange jedem Lehrer anzuraten sein. Verfügt er über eine gute Stimme, weshalb soll er dieses göttliche Geschenk auf dem Kehrichthaufen der Trägheit und des Phlegmas vermodern lassen?! Es ist ja gar nicht nothwendig, daß der Lehrer sich zum Konzertmeister ausbilde; davor ist im Gegenteil entschieden zu warnen. Aber durch seine Stimme kann er in Schule und Kirche wirken, das sei sein Antrieb! Ein Dorflehrer, der gut singen kann, genießt größeres Ansehen und größeres Vertrauen als ein anderer, der über geringe Stimmmittel verfügt, mag letzterer in seiner Schule auch noch so tüchtig sein. Der Lehrer strebe also darnach, sich im Gesange soviel als möglich weiter zu bilden. Was wir von dem Orgelspiel bemerken, können wir auch vom Klavier — und Violinspielen sagen. Strebe der Lehrer vorwärts. Bilde er sich aber an edlen Mustern. Nicht der Ehrgeiz sei seine Triebfeder, sondern die Musik mit ihren Herzensfreuden. Wer nicht fortschreitet, geht zurück. Aber vor einer falschen Fortbildung namentlich in der Musik ist entschieden zu warnen; denn sie entfernt den Lehrer am allermeisten seiner Schulthätigkeit. Ein musikalisch gebildeter Lehrer sucht sich durch seine Kenntnisse und Fertigkeit Eingang in bessere Kreise zu verschaffen. Er ist verpflichtet, dem vielfach nicht gerade seinen Geschmack dieser Kreise Rechnung zu tragen und verfällt dann auf Musikstücke, die oft jedes tieferen Gehaltes bar sind. Viele, die über eine gute Stimme verfügen, treten nicht nur zwei, sondern oft einer ganzen Reihe von Gesangvereinen bei. Einem guten, besonders einem Kirchen- oder Lehrergesangvereine, soll sich der Lehrer nie entziehen. Die Verschönerung des Gottesdienstes im ersten Falle und seine Standesangehörigkeit und sein Standesbewußtsein im zweiten gebieten ihm den Beitritt. Doch vor der „Vereinsmeierei" hüte sich der Lehrer, denn diese kann mit ihren Vergnügungen ꝛc. nur hemmend auf die Schulthätigkeit einwirken. — Außerdem treiben ja auch rein materielle Beweggründe zur musikalischen Fortbildung. Durch Privatstunden kann sich der Lehrer einen ansehnlichen Nebenverdienst erwerben. Zwar begegnen wir in diesem Punkte verschiedenen Ansichten. Aber wer will es dem Lehrer verargen, wenn er alle mit seiner Standesehre sich vertragenden Mittel anwendet, um seine oft sehr traurige Lage in etwa wenigstens aufzubessern.

Ueber die Mittel zur Fortbildung in dem Musikfache, kann ich mich kürzer fassen. Dieselben sind praktische und theoretische oder Uebung und Belehrung. Der Uebung ist der Vorzug zu geben, die unter der Leitung eines Meisters durchgemacht wird. Der musikalischen Fortbildung dienen vor allem die Konservatorien und Musikschulen. Kein Lehrer möge, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, die genannten Mittel außer Acht lassen. Aber auch privatim kann und soll sich der Lehrer technisch weiterbilden. Allerdings ist diese private Thätigkeit schwieriger; denn an die Stelle des lebendigen Lehrerwortes und Beispiels tritt der tote Buchstabe irgend einer Anleitung. Solcher Bücher gibt es eine Unzahl. Es empfiehlt sich, das vorzüglichste auszuwählen.

Die Notwendigkeit der Fortbildung des Lehrers in der Musik dürfte aus dem Gesagten klar hervorgehen. Jedoch versäume er dabei seine wissenschaftliche Weiterbildung nicht; denn dieser ist absolut der Vorrang einzuräumen,

„Vorwärts!" ist das Bannerwort unserer Gegenwart. „Kollegen! Vorwärts!"

(Katholische Schulkunde.)


Quincy, Ill., Feb. 8, 1898.
Fort Wayne Organ Co.:

Gentlemen:—It affords me great pleasure to express my entire satisfaction with the several Packard Organs I received from you last year. I consider the Packard Organ entitled to the highest commendation for the foow ing reasons:

The Action is thoroughly made; the Touch is very light and quick to respond; the tone is singularly pure, sympathatic and resonant; not that "Nasal" tone and brassy sound as we find it in so many other reed organs. The voicing of the various stops is excellent, although each one possesses a distinct individuality, they all blend most admirably when used in combination.

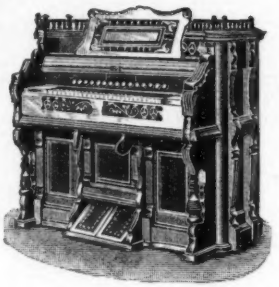
Your styles Chapel Organ and New Combination Chapel Organ can be especially recommended for churches and chapels both for their richness and fullness of tone, as well as for their fine appearance.

Rev. Raphael Fuhr, O. S. F.
Prof. of Music at St. Francis Solanus College, Quincy, Ill.

St. Francis, Wis., Feb. 28, 1898.
*Fort Wayne Organ Co., Fort Wayne, Ind.*

Gentlemen: I gladly state, that to the best of my knowledge and experience, your Chapel Organs enjoy the very best reputation, and justly so, because in solidity of workmanship and beauty of tone they are second to none. Yours respectfully,
Chas. Becker.

Packard



Manufactured by

The Packard Company,

FORT WAYNE, IND.

Catalogue sent upon Application.

Burlington, Ia., March 3, 1896.
Dear Sir:

Some time ago we purchased from you a Packard Organ, style 485, for St. Paul's Church, and have pleasure in saying that the instrument has fully met with our expectations.

The tone qualities are pure rich and powerful and of great variety; we can heartily recommend the Packard to any of our friends desiring to purchase.

Very truly,
Sisters of Charity,
Our Lady of Lourdes Academy

St. Francis Hospital,
Burlington, Ia., March 17, 1891,
Dear Sir:

The Packard Organ purchased from you, to be used in the Hospital, gives the best satisfaction.

The pipe diapason and harp angelica stops produce the most beautiful musical effect.

We are all pleased with the organ and appreciate the favors extended us.

Sisters of St. Francis.


## † Aristide Cavaille-Coll.

Der französische Orgelbauer Cavaillé-Coll ist im Alter von 88 Jahren in Paris gestorben. Mit ihm verliert Frankreich den größten seiner Meister, in dessen Familie die Kunst des Orgelbaues seit Generationen erblich war. Schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts war der Dominikaner Joseph Cavaillé in Toulouse berühmt durch eine Orgel, die er für die dortige Kirche Saint Pierre erbaute. Dominique Hyacinthe Cavaillé-Coll, der Vater Aristide's, der früher in Toulouse wohnte, genoß hohen Ruf als Orgelbauer. Als er 1862 in Paris starb, hinterließ er seinem Sohne Aristide mit dem Rufe seines Namens, zugleich auch alle die Erfahrungen und Kenntnisse, die er sich während seines langen Lebens gesammelt hatte.

Aristide Cavaillé-Coll, geboren am 2. Februar 1811 zu Montpellier, kam 1833 nach Paris, um sich in seinem Fache, in welchem sein Vater Lehrer und ihm Meister gewesen war, noch weiter zu vervollkommnen. Hatte er schon als Jüngling sich erfindungsreich in seinem Berufe gezeigt — kaum 20 Jahr alt, konstruirte er ein Instrument "Poikilorgue" genannt, der Physharmonika ähnlich, welches einen mächtigen Ton hatte, der verstärkt und vermindert werden konnte —so sollte er gleich nach seiner Ankunft in Paris sich sein Meisterschaftsdiplom holen. Als 1833 eine Preisbewerbung für den Bau einer Orgel in der Basilica Saint-Denis veranstaltet wurde, schlug der junge Cavaillé-Coll Männer wie John Abbey, Callinet und Pierre Erard aus dem Felde. In dieser Orgel brachte er zum ersten Male Barker' matischen Hebel an.

# CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

## Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXVII. Jahrgang. No. 1. Mit einer Musikbeilage. | *ST. FRANCIS, WISCONSIN.* Januar, 1900. | J. Singenberger, Redakteur und Herausgeber.


### Die Erhaltung der Orgel.

(Nach Kuntze, "Die Orgel und ihr Bau."

Die Herstellung einer guten Orgel geschieht immer mit Anwendung grosser Geldmittel; die Gemeinde erwartet daher mit Recht, dass der Organist, dem das Werk anvertraut wird, gewissenhaft für dessen Erhaltung sorge. Die Orgel ist kirchlichem Dienste geweiht; es ist darum Pflicht des Organisten, Störungen des kirchlichen Dienstes, durch Störungen in dem Orgelmechanismus hervorgerufen, zu verhindern. Die Orgel ist ein grossartiges, ja in ihrem künstlichen Bau unübertroffenes Instrument; als solches verdient sie von Seiten des sie benutzenden Künstlers gewiss ebenso sorgliche Pflege, wie irgend ein anderes Instrument. Der schlechte Zustand der Orgel ist nur zu oft ein böses Zeugniss für den Organisten! Ja, höre ich schon so Manchen sagen, steht unser Gehalt nicht ohnedies schon in keinem Verhältniss zu unserer Arbeit? Und jetzt sollen wir am Ende gar noch ohne Mehrbezahlung die Orgel reinigen und stimmen u. s. w.?—Ja, Freund, wird denn der Geiger auch besonders dafür bezahlt, wenn er eine neue Saite aufzieht? Freilich, es ist sein eigenes Instrument, während die Orgel der Kirche gehört. Aber gerade darum musst Du für die Orgel sorgen, nachdem Du sie einmal übernommen hast! Nun gibt es aber auch viele Organisten, die gerne Zeit und Mühe daran wenden, die Orgel in gutem Zustande zu erhalten, wenn sie nur wüssten wie? Diesen werden nachfolgende Winke gute Dienste leisten. Natürlich handelt es sich hier nicht um schwierige oder weitläufige Reparaturen, die stets dem Orgelbauer von Fach zu überlassen sind. Der Organist hat vor Allem

I. Alle schaedlichen Einfluesse ferne zu halten.

Dazu gehören 1. Die Unreinlichkeit! Staub und Spinnengewebe, unsaubere Klaviaturen, etc.; haufenweiser oft recht ekelhafter Schmutz unter der Pedalklaviatur, dass selbst die Tasten nicht vollständig niedergedrückt werden können,—all' das zeigt Vernachlässigung des Werkes. Ungeziefer aller Art, Mäuse, Ratten, Vögel, Fledermäuse verursachen ebenfalls oft genug Beschädigungen. Beim Reinigen der Kirche sollte dem Staube durch Sprengung mit Wasser möglichst Einhalt gethan und durch öffnen der Fenster ein Ausweg verschafft werden, doch ohne die Orgel in den dadurch entstehenden Zug zu bringen. Staub hindert die Ansprache der Pfeifen, verdirbt Intonation und Stimmung! Gegen das Eindringen von Vögeln schütze man durch Drahtgitter. Mäusen und Ratten, die sowohl durch Anfressen der Ledertheile als Beschmutzen Schaden anrichten können, wirke man durch Fallen oder Legen von Gift entgegen. Namentlich reinlich halte man die Bälgekammer, damit nicht Staub und Schmutz durch die Saugventile in die Kanäle und Windladen bis zu den Pfeifen getrieben werde. Kuntze räth ganz gut, die Rahmen der Saugventile mit Gace zu überziehen, damit dadurch das Einsaugen von Fliegen und dergleichen verhindert werde. Der Fussboden unter dem Blasbalge sollte immer gedielt oder gepflastert sein.

2. Die Witterungseinflüsse. Kann der Organist diese auch nicht abhalten, so kann er doch dafür sorgen, dass dieselben vermindert und weniger schädlich werden. Hitze und Feuchtigkeit üben den nachtheiligsten Einfluss auf das Werk aus. "In einer massiv gewölbten Kirche wechselt die Temperatur nicht so schnell und so oft, wie in einer solchen, welche blos mit einer Brettdecke versehen ist. Erhebt sich nun in geringer Entfernung über derselben das äussere Dach, wie dieses häufig jetzt bei neu erbauten Kirchen der Fall ist, und bedenkt man, dass bei einer Verschiedenheit von 30 Grad das Labialpfeifenwerk die Tonhöhe um nahezu einen halben Ton verändert, dann wird es erklärlich, dass die Stimmung der Orgel sehr an Reinheit verlieren muss. Um diesem Uebel einigermassen Abhilfe zu verschaffen, ist es rathsam, zwischen Kirchendecke und Dach eine Verschalung anzubringen, welche mit einem Gypsstrich bedeckt wird. Hierdurch wird die Hitze gemildert und das Werk zugleich gegen Regen geschützt. Müssen die Bälge auf dem Kirchenboden angebracht werden, so leiden dieselben ebenfalls von der Sonnenhitze und von Feuchtigkeit, wenn im Dache ein Defekt vorhanden ist. Die Holztheile derselben zerspringen in ihren Fugen, dem Leder und den Sehnen wird der Fettgehalt entzogen und beide zerreissen in kurzer Zeit. Hier kann nur durch einen getünchten Brettverschlag dem Uebelstande einigermassen abgeholfen werden.

Fallen durch die Fenster die Sonnenstrahlen anf die Orgel und werden hievon die Prospectpfeifen oder doch ein Theil derselben betroffen, so wird ebenfalls die Verstimmung der Orgel herbeigeführt, da die Luftschwingungen in den erwärmten Pfeifen rascher als in den übrigen erfolgen, mithin höher im Tone erklingen.—Durch

Vorhänge an den Fenstern muss das Uebel beseitigt werden. Liegen die Bälge im Thurme, so leiden dieselben häufig im Frühjahr beim Aufthauen durch Feuchtigkeit, obwohl dieselbe nicht so zerstörend einwirkt, als übermässige Dürre. Wenn die Feuchtigkeit länger anhält, löst sich die Belederung los, die Platten dehnen sich aus, und bewirken ein Zerreissen der Sehnen in den Querfalten. — Dazu kommt, dass die feuchte Luft in die Kanäle und Windladen getrieben und den Pfeifen zugeführt wird. Stöcke und Schleifen verquellen, die Vorschläge der Holzpfeifen, wenn nicht fest geschraubt, lösen sich los. Frische, gesunde Luft muss durch Oeffnen der Fenster zugeführt werden, um so der Verderbniss entgegenzuwirken."

3. Muthwillige Beschädigungen, durch grosse und kleine Kinder. Das Innere der Orgel sowohl wie auch Klaviaturen, Registratur (Spieltisch), Bälgekammer oder doch wenigstens die Blasbalgtritte (Hebel) sollen sorgfältig unter Verschluss gehalten werden, damit nicht unkundige, unberufene oder muthwillige Leute Schaden anrichten.

4. Grobe Behandlung der Orgel. Der Organist hüte sich, die Register heftig herauszuziehen oder nur halb oder gar nicht abzustossen. In erstem Falle kann leicht etwas brechen, in letzterem verquellen bei feuchter Witterung die Schleifen. — Bei aller Entschiedenheit und Festigkeit im Anschlage, dürfen die Finger und namentlich die Füsse nicht zu heftig aufgesetzt werden; gar leicht brechen sonst Abstrakten, Ventilfedern, die Ventile springen aus den Leitstiften u. s. w.

Auch der Calcant (Balgtreter) soll angehalten werden, den Balgclavis langsam niederzutreten und behutsam zurückzuziehen, damit der Wind nicht stossweise ausströme und nicht durch Erschütterung Schaden angerichtet werde. — Ein fleissiger Organist wird regelmässig in seinem Werke Rundschau halten; durch Reinhaltung der Orgel wird er vielen Störungen (Heulen oder Ausbleiben einzelner Töne, Verstimmung etc.) vorbeugen. Zeit und Gebrauch wird indess Mängel herbeiführen. Viele davon kann der Organist mit einiger Geschicklichkeit allein, oder mit Hilfe eines tüchtigen Schreiners heben; andere, deren Beseitigung seine Kenntnisse übersteigt oder von ihm nicht verlangt werden kann, bringe er sofort zur Anzeige, damit das Werk nicht noch mehr Schaden leide und theurere Reparaturen durch die Vernachlässigung nöthig werden.

### II. Maengel, welche zu heben dem Organisten moeglich ist.

#### *a.*) An den Blasbälgen.

1. Bei anhaltender Dürre können die Holztheile, Platten und Falten in ihren Fugen springen. Dem dadurch herbeigeführten Windverlust wird durch Aufleimen von Lederstreifen vorgebeugt. Zu diesem Zwecke werden die Lederstreifen auf ihrer rauhen Seite mit Leim bestrichen, und nachdem die betreffende Stelle des Holzes gut vom Staube gereinigt ist, mit einem Schwamm oder Lappen und warmem Wasser glatt und fest abgedrückt. In Fällen, wo die glatte Seite oder die Narbe des Leders aufgeleimt werden muss, z. B. bei den Vorschlägen u. s. w. der Windladen, muss das Leder mit einem warmen, doch nicht zu heissen Eisen, damit das Leder davon nicht zusammengezogen wird, aufgebügelt werden.

2. Sind Ledertheile durch Muthwillen losgerissen oder durch Feuchtigkeit losgeweicht, so ist dasselbe Verfahren einzuhalten. Sind jedoch auch dia Flechsen zerrieben,so überlasse man die Reparatur dem Orgelbauer.

3. Ist ein Fang- oder Saugventil losgerissen, so kann der Organist, wenn die Ventile auf Rahmen liegen, welche losgeschraubt werden können, den Schaden beseitigen. Ist das Ventil blos abgerissen, so wird das Ledercharnier auf dem Rahmstück mit Leim und einer über das Leder mit Stiften befestigten Leiste fest gemacht. Ist das Ledercharnier zerrissen, so muss das Ventil neu beledert werden. Das Leder wird mit der Narbenseite aufgeleimt und an dem beweglichen Theile nochmals durch einen aufgeleimten Lederstreif, die rauhe Seite nach innen, verdoppelt. Man sehe zu, dass das Ventil sich leicht bewege und hinreichend weit aufgehen könne. Sind jedoch die Ventile auf der inneren Seite des Balges festgeleimt, so kann der Organist nicht helfen. Um bei einer neuen Belederung des Ventils das Leder besser anschliessend zu machen, ist es vortheilhaft, dasselbe mit dem Glashobel abzuschleifen. Dieser besteht aus einem Stück Holz, etwa 10″ lang, 2″ breit und ebenso stark, auf welchem Glaspapier fest aufgeleimt und an den Enden umgelegt ist. Hiermit wird das Leder nach einer Seite hin, wie mit einem Hobel, abgerieben.

4. Ist eine Strebefeder zerbrochen, so lasse man von einem Schreiner eine solche von möglichst gleicher Stärke, wie die zerbrochene, herstellen.

5. Knarren die Stecher (Verbindung des Kahlkanten-Klavis mit der Oberplatte des Balges) oder Vorstecker, so wird das Holz mit Graphit, mit etwas Wasser zum Brei gemacht, eingerieben. Sind eiserne Axen an den Balgtritten, so bedürfen dieselben von Zeit zu Zeit einige Tropfen Oel, zur Erleichterung der Bewegung. Gegen das Herausfallen der Stecher schützt ein vorgeschlagener Stift.

6. Der Organist sehe darauf, dass die Gewichte (Steine etc.) auf den Oberplatten der Bälge unverrückt in ihrer Lage bleiben und ja nicht entfernt werden, da sonst das Werk an Winddichte, und somit an guter Ansprache und vollem Klange verliert. Mann schütze diese Gewichte durch einen Verschluss oder aufgenagelte Leisten.

7. Bei Kastenbälgen gebe man den Rollen, über welchen die Riemen gehen, von Zeit zu Zeit etwas Oel; ist ein Riemen gerissen, so lasse man ihn durch einen Sattler ergänzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Erklärung des "Magnificat."

1. Magnificat * anima mea Dominum.
2. Et exsultavit spiritus meus * in Deo salutari meo.
3. Quia respexit humilitatem ancillae suae: * ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
4. Quia fecit mihi magna qui potens est: * et sanctum nomen eius.
5. Et misericordia eius a progenie in progenies * timentibus eum.
6. Fecit potentiam in brachio suo: * dispersit superbos mente cordis sui.
7. Deposuit potentes de sede, * et exaltavit humiles.
8. Esurientes implevit bonis, * et divites dimisit inanes.
9. Suscepit Israel puerum suum, * recordatus misericordiae suae,
10. Sicut locutus est ad patres nostros, * Abraham et semini eius in saecula.
11. Gloria patri et filio * et spiritui sancto,
12. Sicut erat in principio, et nunc et semper * et in saecula saeculorum. Amen.

Gross macht den Herrn meine Seele,
Und es frohlockt mein Geist in Gott meinem Heiland.
Weil gnädig Er geblickt hat auf die Demuth Seiner Magd: denn sieh', von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Weil Grosses an mir that, der da mächtig ist, und heilig ist sein Name,
Und Sein Erbarmen (währet) von Geschlecht zu Geschlecht, für die, welche ihn fürchten.
Er thut Gewaltiges mit seinem Arm; zerstreut die Stolzen im Sinne ihres Herzens.
Er stürzet Mächtige vom Throne und hebt Demüthige empor;
Er sättigt Hungernde mit Gütern und schickt die Reichen leer davon.
Er nimmt sich an Israels, seines Knechtes, indem er sich seiner Barmherzigkeit erinnert,
Wie er zu unsern Vätern es geredet, dem Abraham und seinen Nachkommen ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste
Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immer und zu ewigen Zeiten. Amen.

Dieses *canticum* ist ein Loblied auf Gott, den Dreieinigen, entströmt dem Munde der Gottesmutter Maria bei der Gelegenheit, als sie nach der Empfängniss des Sohnes Gottes ihre Base Elisabeth besuchte, die in hohem Alter noch einen Sohn, Johannes den Täufer, empfangen hatte. Elisabeth, welche auf Gottes Eingebung erkannte, dass mit Maria ihr und der ganzen Menschheit Heil wiederfahren werde, da Maria den Erlöser der Welt unter ihrem Herzen trug, pries mit begeistertem Munde Maria als die Mutter Gottes, indem sie sprach: "Gebenedeit bist Du unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes." Und Maria, im festen Glauben an denjenigen, den sie unter ihrem Herzen trug, und in freudiger Dankbarkeit gegen Gott, der ihr Seinen Sohn als Sohn geschenkt, und der durch die Menschwerdung seines göttlichen Sohnes sie schon bei der Empfängniss geheiligt hatte und die ganze Menschheit durch die Erlösung heiligen wollte, bricht in die gottbegeisterten Worte aus: "*Magnificat anima mea Dominum*, u. s. w. Gross macht den Herrn meine Seele, u. s. w."

Durch die Worte des *Magnificat* lobt und dankt Maria Gott dem Dreieinigen, der ihr eine so grosse Gunst erwiesen hat. In ihrer grossen Demuth aber erkennt sie sich unwürdig einer solchen Auszeichnung von Seiten Gottes. Doch ist es grade i[illegible] grosse Demuth, die Gott ver-

anlasst hat, die "Niedrigkeit seiner Magd" anzusehen und sie zur jungfräulichen Mutter seiner göttlichen Sohnes zu erwählen. Mit Recht spricht daher Maria in prophetischem Tone: Siehe, es werden mich selig preisen alle Geschlechter. Sie lobt Gottes Allmacht, der ein Mittel gefunden hat, wodurch der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan wird zur Sühnung der Sünden der Menschheit. Sie preist Gottes Heiligkeit, der die Sünden tilgen und die Menschen heiligen will. Sie dankt Gott dem Barmherzigen, der die Menschen nicht mit ewigen Strafen, wie es den Sündern gebührte, züchtigen, sondern selbst in unaussprechlicher Liebe sie erlösen will.

Mit mächtigem Arme zerstreut Gott die Stolzen, d. h. die bösen Geister, welche die Macht Gottes auf der Erde zu brechen versuchen. Er zerstreut sie durch sein Auftreten in der Welt und weist sie zurück an den Ort, woher sie gekommen, damit sie den Menschen nicht mehr schaden können.

Die Mächtigen, d. h. die heidnischen Philosophen mit ihrer Weltweisheit, die ihre geistige Macht bisheran geltend machten, stürzt er vom Throne dieser ihrer Macht und erhebt die Demüthigen, d. h. schlichte einfache Männer, wie die Apostel und deren Nachfolger, und setzt sie auf den Thron christlicher Weisheit und überirdischer Macht, damit sie in seinem Reiche, das durch die Menschwerdung "zu uns gekommen ist", herrschen und die demüthigen Gläubigen zum Himmelreiche führen sollten.

Mit himmlischen Gütern, mit dem wahren Frieden, den nur Gott geben kann, der allein glücklich macht, sättigt er diejenigen, welche auf Gott ihr Verlangen gerichtet haben, die Reichen dieser Welt aber, d. h. diejenigen, welche ihr Verlangen mit irdischen Gütern zu sättigen versuchen, lässt er leer von jeglichem himmischen Troste ausgehen.

In seiner grossen Barmherzigkeit nimmt Gott gnädig auf Israel, seinen Knecht, d. h. diejenigen, welche, wie die Guten aus dem jüdischen Volke, mit Sehnsucht den Erlöser erwarteten und nach Erlösung sich der göttlichen Verdienste durch ein christliches Leben theilhaftig machten; diesen gegenüber "gedenkt er seiner Barmherzigkeit," während die Sünder, welche die Erlösungsgnade zurückstossen, seine Gerechtigkeit anzuerkennen gezwungen werden. Hierin erkennen und verehren wir Gottes Treue, der in der Fülle der Zeiten, d. h. mit seiner Menschwerdung das ausgeführt, was er im alten Testamente z. B. dem "Abraham und seinen Nachkommen" verheissen und versprochen hat.

Die Kirche schliesst dieses *canticum*, wie jeden Psalm mit der Doxologie (Lobpreis auf den göttlichen Erlöser): *Gloria patri et filio* etc. und giebt dadurch nochmals Gott dem Dreieinigen die Ehre, der aus reiner Liebe zu den Menschen das Wunder der Menschwerdung des Sohnes Gottes gewirkt hat.

Das sind die Erwägungen, die Gedanken und die Gesinnungen, mit denen ein frommer Sänger das *Magnificat* singen soll. Und wie die Kirche beim Singen des *Magnificat* grössere Pracht und Feierlichkeit entfaltet, als in den übrigen kirchlichen Gesängen, so soll auch das Herz des mit dem Sinn des *Magnificat* bekannten Sängers höher schlagen und das Verständniss dessen, was er singt, dadurch bethätigen, dass er mit möglichster Andacht und begeistertem Munde dies herrliche *canticum* mit der Kirche singe, eingedenk dessen, dass er mit Maria's Worten Gott lobt, der auch ihm die Gnaden der Menschwerdung bei christlichem Leben mittheilen wird. A. Giesen.

## Wie in einer einfachen Dorfkirche der liturgische Gesang wiederhergestellt wurde.*

Am Schlusse des vorigen Jahrhunderts erst wurde auch in unseren damals Kölnischen Gegenden der liturgische Gesang aus den Gotteshäusern verbannt. Am 23. April 1799 erschienen des Kurfürsten und Erzbischofs Maximilian Franz "Verordnungen für den Westfälischen Haar-Distrikt", der sich wohl ungefähr mit der alten *Decania Susatensis* und dem jetzigen Dekanat Werl deckte. Ein werthvolles Vermächtnis aus der alten "Kölnischen Zeit" sind ohne Zweifel diese Verordnungen, die nach ihren Abschnitten "Von der Aufsicht über die Sitten", "Von der Armenpflege", "Vom Unterrichte der Jugend" Vom Kirchenvermögen", nebst einer herrlichen "Instruktion für die Küster", fast wörtlich am 5. April 1802 auch für andere Dekanate erlassen wurden. An der Spitze des I. Abschnittes heisst es: "So viel den öffentlichen Pfarr-Gottesdienst betrifft, so haben Wir bemerket, dass in einigen Pfarrkirchen des Haarenser Distriktes der deutsche Volksgesang noch nicht üblich ist. Es werden sich demnach sämtliche Pastoren dessen baldige Einführung umso eifriger angelegen sein lassen, je weniger es ihnen selber entgehen kann, dass ein gemeinschaftlicher, verständlicher Kirchengesang die Andacht und Erbauung vermehre, Zerstreuung verhindere und andere sich einschleichende minder zweckmässige Andachtsbücher entferne." Der am Schlusse angegebene dreifache Zweck ist nun gewiss ein guter; aber rechtfertigt er auch auch das vorgeschlagene oder angeordnete Mittel? Wenn wir mit dem nunmehr 100jährigen Besitze des "Deutschen Volksgesangs" an Stelle des kirchlich-liturgischen Gesanges uns immerhin nicht so ganz ruhig, weil jedenfalls *in dubia possessione*, zu fühlen vermögen, sollte es da nicht angebracht erscheinen, jetzt endlich eine Restitution zu machen und zwar gleich eine *restitutio in integrum*, so dass der von allen Kennern mit gehobenem Bewusstsein, von den "Kleinen" in der Kirche aber instinktiv hochgeachtete liturgische Gesang, wie er in den Lauten unserer kirchlichen Muttersprache und den Tönen der getragenen gregorianischen Weisen uns entgegentritt, bei dieser Jahrhundertwende wieder den ihm gebührenden Vorrang im Gotteshause erlange, nachdem er bei der vorigen beseitigt ist.

Diese und ähnliche Erwägungen, verbunden mit, oder vielmehr erst recht aktiv geworden durch seit Jahren wiederholte Bitten, Anregung, Aufforderungen des Diöcesanbischofs liessen mich im Frühjahr 1895 den Entschluss fassen, Hand ans Werk zu legen und die in meiner kleinen Pfarrei vorhandenen bescheidenen Kräfte der ohne Zweifel guten Sache dienstbar zu machen. Zugleich begann damit mein Nachbar, dem allerdings ein eben erst aus dem Seminar entlassener, für den kirchlichen Gesang und die Würde des Gottesdienstes begeisterter Gehilfe zur Seite stand. "Zu allem Grossen ist der erste Schritt der Mut," sagt ein berühmter Dichterspruch; ist's hier nun gerade nichts Grosses, so gehört aber dennoch Muth dazu. Und wenn zum mutigen Beginn noch friedlich freundlicher Wetteifer von Geichgesinnten kommt, dann muss ja das Gelingen sicher sein, selbst wenn auch Hindernisse noch im Wege stehen sollten. Allein alsbald entdeckte ich, dass solche kaum vorhanden waren, obgleich ich früher wer weiss wie viele Schwierigkeiten mir eingebildet hatte. Also, nachdem schleunigst einige *Graduale* und "*Ordinarium Missae*" verschrieben waren, wurden zunächst die Responsorien beim Hochamte, die ja das ganze Volk schon immer sang, "reformiert", d. h. genau nach römischer Vorschrift gesungen; — das *Asperges*, zu welchem ich hier eine ganz eigentümliche Melodie vorfand, hatte ich schon vor Jahren ins richtige Geleise gebracht --; dazu wurde Nachmittags auch *Tantum ergo* und *Genitori* römisch angestimmt und ohne Störung durchgesungen. Das war das Pensum für Palmsonntag; ich hatte aber Sonntags vorher von der Kanzel auf das Einzelne hingewiesen und gebeten, man möge vorläufig die Kinder allein antworten und singen lassen, damit keine Störungen entständen. Aber schon während des Palmsonntag-Hochamtes fiel die ganze Gemeinde, nachdem sie ein paar Antworten gehört, mit ein und es gab keinerlei Verwirrung. Unser Volk ist ja, dank den vielen Singübungen in Schule und Kirche, von Jugend auf in seiner Weise "musikalisch", d. h. es hat "Gehör"; uud dieser Umstand kommt uns bei Wiederherstellung des liturgischen Gesanges recht sehr zu statten.

Nunmehr aber kam die Reihe an den "Chor". Ein solcher war vom 2. Lehrer (Organisten) alsbald in der Stärke von 10—12 Männerstimmen gebildet worden. Es hatte nämlich in früheren Jahren hier ein Gesangverein bestanden, der ausser geselligen Unterhaltungsliedern auch

* Aus "Der kathol. Seelsorger." (Paderborn.)

deutsche Kirchenlieder mehrstimmig geübt und an hohen Festen zum Vortrag gebracht hatte. Er war seit Jahren ausser Thätigkeit; aber die noch übrigen Kräfte liessen sich gut zum liturgischen Gesange verwerten. Die beiden hiesigen Lehrer, die einzigen in der Pfarrei, hatte ich ohne Mühe für die Sache zu interessieren vermocht, und während der Organist mit Hingebung und Ausdauer sich den wöchentlichen Uebungen unterzog, nahm auch der erste Lehrer (Küster) treu am Gesange beim Hochamte selbst teil, was viel zur "Sicherheit" beitrug. Der auf diese Weise konstruierte Chor, zu dessen Kompletierung den Lehrern ja auch immer noch Knabenstimmen aus der Schule zur Verfügung standen, sang auf Ostern vorläufig das *Gloria* und *Sanctus*; weissen Sonntag kam *Credo* und *Agnus Dei* hinzu, und so ging es weiter, bis auf Pfingsten das ganze Hochamt ein "liturgisches" war, vom *Introitus* bis zur *Communio*. Seit jener Zeit ist bei uns an keinem Sonn- oder Feiertage mehr ein sog. deutsches Hochamt gesungen worden. Und zwar waren die Sänger so eifrig, dass in der ersten Zeit gar nichts "recitiert", sondern alles durchgesungen wurde, was naturgemäss das Hochamt etwas arg ausdehnte; die allmählich bessere "Uebung" aber und teilweises Recitieren (was bekanntlich gestattet ist) haben dem Hochamt wieder die Dauer gegeben, die es als deutsches Hochamt auch hatte.

Und was war meine Mühe oder dgl. bei der Sache? Entschliessen und anfangen. Mehr habe ich in der That nicht zu thun brauchen. In den vier Jahren habe ich kaum mehr als zwei- oder dreimal an den Uebungen ein wenig teilgenommen. Aber zur Beschaffung der nötigen Musikalien, Bücher, etc. fand man den Kirchenvorstand ganz bereit; ebenso zur Erhöhung des früher kargen Organistengehaltes, alles nach ausgesprochener Billigung, ja nach dem Wunsche der zuständigen kirchlichen Behörde. Auf diesen "höhern Wunsch," sowie auf den "von noch höherer Stelle schon längst ergangenen Befehl," wurde von der Kanzel herab wiederholt hingewiesen, wie denn überhaupt eine Reihe von Hochamtspredigten sich mit Bekehrungen und Unterweisungen (nach Selbst, "Der kath. Kirchengesang beim hl. Messopfer. Populäre Vorträge zum Gebrauche für Geistliche und Laien") befassten. die die eben erstrebte Erneuerung des Gesanges zum Gegenstande hatten. Es wurde u. a. auch mit dem *Sursum corda* in der Hand des Predigers und der Zuhörer gezeigt, wie man mit Hilfe der vorn lateinisch und deutsch abgedruckten Messgebete so recht im Geiste der Kirche dem Hochamte beiwohnen könne und solle, indem man das von dem Chor Gesungene mit dem Deutschen vergleiche und in jener leichten Weise betrachte, wie man ja auch beim Rosenkranze betrachten soll. Zugleich wurde immer hervorgehoben, es stehe auch dem Mitsingen aus dem *gremium* der versammelten Gemeinde heraus nichts im Wege, vorausgesetzt, dass man sich genau ans Tempo des Chores halte.

(Schluss folgt.)

## Berichte.

La Crosse, Wis.

Lange schon freute sich der Kinderchor und Kirchenchor der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche zu La Crosse, Wis, auf's Fest der hl. Cäcilia, der Patronin der hl. Kirchenmusik. Zwar wird jahraus jahrein im Sinne und Geiste der hl. Kirche in der Dreifaltigkeits-Kirche gesungen, aber heute am Feste der Patronin der Kirchenmusik entwickelte Jung und Alt noch mehr Eifer als sonst, galt es ja Cäcilia zu ehren. Das levitirte Hochamt sang der hochw. Generalvicar A. Ph. Kremer. Der Kinderchor sang die Einlagen nach dem römischen Graduale so präcis und correct wie man's nur erwarten kann von Kindern, die unter tüchtigen Lehrern stehen. Es war eine Freude die kleine Schaar so fromm und freudig, so geschult die St. Rosa v. Lima Messe, von H. Tappert, zweistimmig vortragen zu hören. Am Abend fand, was die Dreifaltigkeits-Gemeinde bis jetzt noch nie hatte—ein Kirchenconcert statt. Die Kirche war zu diesem Zwecke auf's schönste geschmückt. Das kräftige und feierliche vierstimmige "Veni Creator" von Witt leitete die Feier ein. Die Festpredigt hielt der hochw Hr. Generalvicar A. Ph. Kremer, ein begeisterter Cäcilianer, welcher auf Ersuchen des hochw. Herrn Untraut, Seelsorgers der Dreifaltigkeitsgemeinde, mit dem Sängerchor das Programm eifrigst eingeübt hatte. Nach der Predigt folgte der Opfergesang des Cäcilienfestes "Afferentur," eine gar liebliche Composition von Piel, welche der Sopran und Alt ganz im Sinne des Meisters vortrugen. Der überaus freudigen und kräftigen Ostersequenz "Victimae paschalis," nach dem römischen Graduale vom ganzen Chore vorgetragen, folgte die vierstimmige Composition eines alten Meisters der Musik, Handl, (1550), "Ecce quomodo moritur justus," und ist diese Composition wohl als der Glanzpunkt des ganzen Programms zu betrachten. Der Chor trug denselben auch wirklich ausdrucksvoll, gefühlvoll, präcis und correkt vor. Das vierstimmige "Haec dies" von Nemmers, ein freudiger Osterjubel, erwies sich als das Kind eines Compositeurs neuerer Zeit und kam gut zum Vortrag. Gegensatz zu dieser fröhlichen Melodie bildete der Todtengesang "Dies irae," chorweise von den Männern vorgetragen, was einen überraschenden Eindruck auf die Zuhörer machte. Der Vortrag, der in der That ein guter war, brachte so recht die Majestät, Erhabenheit und erschütternde Kraft dieses Kunstwerkes der Musik und Poesie zum Ausdruck.

Der Stufengesang des Cäcilienfestes, "Audi filia" —eine herrliche Composition von Piel—bildete einen lieblichen, wohlthuenden Gegensatz zum ernsterschütternden "Dies irae." Es war in der That ein Genuss die Sänger diese Composition singen zu hören. Vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ertönte das innige, fromme und andächtige "O cor amoris" von Lessmann, S. J., und stimmte die Zuhörer in der That zur Anbetung des süssen Herzens, während das kräftige, freudige "Tantum ergo," eine vierstimmige Composition des allbekannten Meisters der Töne, Singenberger, die Sänger aufforderte in festem Glauben und kindlichem Vertrauen sich vor dem verschleierten Gott im Sacramente zu beugen. Das "Laudate Dominum," ebenfalls eine vierstimmige Composition von Singenberger, bildete den Schluss der ganzen Feier. Den Segen mit dem Allerheiligsten gab der hochw'ste Bischof Schwebach, ein Freund und Liebhaber echt kirchlicher Musik, der unserm Kirchenchor die Ehre seines Besuches gab; ihm assistirten die hochw. HH. R Beyer und J. M. Rapp. Die hochw. HH. Blasche und Untraut befanden sich im Sanctuarium.—So feierte der Kirchenchor der Dreifaltigkeits-Gemeinde zum ersten mal das Fest der Patronin der hl. Kirchenmusik, der hl. Cäcilia, und weder der Chor noch die langjährige Organistin, Frl. J. Schwarz, werden es bereuen, stets im Sinne und Geiste der hl. Kirche Musik und Gesang gepflegt und selbst der besten weltlichen Musik nie Platz gemacht zu haben. Möge der Kirchenchor der Dreifaltigkeits Gemeinde stets mit freudiger Opferwilligkeit und im Gehorsam gegen die hl. Kirche echt kirchlichen Gesang und Musik üben und lieben zur Ehre Gottes, zur Erbauung der Pfarrangehörigen, zur Freude aller Liebhaber echter Kirchenmusik, und zu seinem eigenen Wohle.

Auf die kirchliche Feier folgte in der Leo-Halle die weltliche Feier des Festes; nach gethaner Arbeit ist ja gut ruhen. Ein "Supper" ward den Sängern serviert, und alle unterhielten sich auf's gemüthlichste in echt deutscher Weise.

Spectator.

Chicago, Ill.

An der St. Paulskirche wurde am hhl. Weihnachtsfeste gesungen:

In der 1. Messe, (5 Uhr)—Introitus, Communio—Choral; Graduale von A. Lipp; Offertorium von J. Singenberger; Herz Mariä-Messe von J Singenberger. Zum Schluss: "Adeste fideles."

In der 3. Messe, (10½ Uhr)—Weihnachtslied: "Menschen, die ihr ward verloren," Gemeindegesang; Introitus, Graduale und Communio—Choral; Offertorium von J. Singenberger; Jubiläums-Messe von J. Gruber; Veni Creator von J. Hanisch; "Grosser Gott," Gemeindegesang.

In der Vesper—Weihnachtsvesper von J. Singenberger; Alma Redemptoris von C. Greith.

Zum hl. Segen—Adoro te von E. Frey; "Wir beten an," Gemeindegesang; Tantum ergo von P. Piel; Laudate Dominum—Choral.

Otto A. Singenberger.

## Neue Publikationen.

Im Verlage von L. Schwann in Düsseldorf:

Missa in honorem Immaculatae Conceptionis B. M. V., für fünf gemischte Stimmen, von *A Wiltberger*, op. 78. Part. 80c, Stimmen 40c.

Die Stimmenbesetzung — Sopran, Alt, Tenor, Baryton und Bass—verbunden mit deren rhythmischen, melodischen und harmonischen Behandlung bietet eine solche Tonfülle, dass die Messe für bessere Chöre sich als eine sehr dankbare, festlich wirkende Composition bewähren wird.

Im Verlage von Fr. Pustet & Co.:

Manuale cantorum. Auszug aus den officiellen Choralbüchern Rom's, enthaltend das Ordinarium Missae, die Psalmen, Hymnen und Versikel der Vespern, und die Komplet, nebst einer Sammlung von lateinischen Kirchenliedern und einer Auswahl von Gebeten, herausgegeben von *Joseph Mohr*. Zwölfte verbesserte Auflage, $1.00.

Dass von dieser reichhaltigen, namentlich für Studienanstalten sehr empfehlenswerthen Sammlung bereits die zwölfte Auflage nöthig geworden, spricht am besten für den praktischen Werthe des Buches. Dasselbe ist auch mit englischen statt deutschen Gebeten zu haben, unter dem Titel "Manual of Sacred Chant."

Nach diesem ersten großen Siege war sein größter Erfolg die 1863 beendigte Restauration der Orgel von Saint Sulpice. Dieses Instrument gilt als das Meisterwerk des modernen Orgelbaues, sollte aber noch übertroffen werden durch die von ihm zunächst erbauten Orgeln der Kirchen Madeleine und Saint Vincent de Paul in Paris. Auch die Orgeln für den Trocadero-Palast, für Notre Dame, Trinité Notre Dame de Lorette, Sainte Clotilde, für die Schloßkapelle zu Versailles, für St. Omer, in Saint Paul zu Nimes, in den Kathedralen zu Perpignan, zu Nancy u. s. w. baute Cavaillé-Coll, ja selbst viele Konzertsäle und Kirchen in England, Holland, Amerika und Australien besitzen ausgezeichnete Werke von ihm. 1870 machte er den Entwurf einer Riesenorgel für St. Peter in Rom; der Entwurf kam jedoch nicht zur Ausführung. Selbst seine Rivalen mußten ihn als Meister anerkennen. Der Orgelbau verdankt Cavaillé-Coll wesentliche Verbesserungen, so z. B. den Magazinbalg, wodurch es ermöglicht wurde, den verschiedenen Manualen und dem Pedale Wind von verschiedener Stärke zuzuführen; er erfand auch die überschlagenden Flöten (flutes octaviantes) u. s. w.

Von wissenschaftlichen Gesellschaften, Akademien und Künstlern wurden seine Werke gewürdigt und besprochen.....Von C. selbst sind folgende den Orgelbau betreffende Schriften verfaßt: 1. "Etudes expérimentales sur les tuyaux d'orgues." (Gelesen in der Académie des sciences zu Paris am 24. Februar 1849.) 2. "De l'orgue et de son architecture." (1856, im 14. Bande der "Revue générale de l'architecture des travaux publics", und in einem Separat-Abdruck veröffentlicht.) Eine zweite vermehrte Ausgabe erschien 1872. (Paris, Dacher.) 3. "Projet d'orgue monumental pour la basilique de Saint-Pierre de Rome." (Bruxelles, imp. 1875, in 8o.)

Der Tod Aristide Cavaillé-Colls ist für den französischen Orgelbau ein großer Verlust, den die dort noch lebenden Meister nur schwer ausgleichen können, sagt die „Zeitschrift für Instrumentenbau" der wir vorliegenden Artikel entnommen haben.

Trotz des am 13. Oktober v. J. erfolgten Todes des Meisters, der nebenbei bemerkt als überzeugungsvoller Christ gestorben ist, arbeitet seine Firma gegenwärtig an vielen Werken, wovon auch je eines für die Konservatorien von Moskau und Madrid bestimmt ist.

---

— In Berlin starb der bekannte Musikschriftsteller A. H. Ehrlich. Geboren am 5. Oktober, 1822, zu Wien, bildete sich Ehrlich unter Henselt und Thalberg zum Pianisten aus, wurde 1852 Hofpianist des Königs von Hannover und lebte seit 1862 als Musiklehrer und Musikreferent in Berlin; 1875 erhielt er den Professortitel. Außer den Romanen: „Abenteuer eines Emporkömmlings," „Kunst und Handwerk," veröffentlichte Ehrlich, der zu den hervorragendsten Berliner Musikkritikern gehörte, die Schriften: „Schlaglichter und Schlagschatten aus der Musikwelt," „Die Musikästhetik in ihrer Entwickelung von Kant bis auf die Gegenwart," „Novellen aus dem Musikleben," „Lebenskunst und Kunstleben," „Wagner'sche Kunst und wahres Christenthum," „Musikstudium und Klavierspiel," „Klavierspiel und Zeitideen," „Dreißig Jahre Künstlerleben," u. a.





**Kneipp'sche Wasserkur**

**im Herz Jesu-Sanitarium zu Milwaukee, Wis.**

**Ecke Greenfield- und Washington-Aves., South Side.**

Diese neue, von den Franziskaner-Schwestern gegründete Anstalt steht unter der Leitung eines tüchtigen, praktischen Arztes aus Deutschland, eines Schülers von Vater Kneipp.

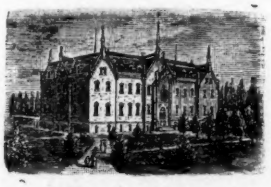
Folgende Krankheiten werden kurirt: Rheumatismus, Verdauungs-, Unterleibs-, Nerven-, Kopf- und Frauenleiden, sowie Neuralgie, Migräne, chronischer Katarrh und alle Ueberbleibsel der Grippe 2c.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Die Verpflegung der Kranken geschieht durch die Franziskaner-Schwestern vom St. Joseph's-Kloster. Ausführliche Auskunft ertheilt die Oberin

Leitender Arzt: Dr. Hirschfeld. SISTER M. ALEXIA

Der prak. Arzt Hr. Dr. Hirschfeld hat sich bei mir zu einem vorzüglichen Kenner und Vertreter meiner Heilmethode ausgebildet, und kann ich denselben in jeder Beziehung bestens empfehlen.

Wörishofen. Seb. Kneipp, Pf.



**Das Lehrer-Seminar**

— zu —

**ST. FRANCIS, WISCONSIN,**

**zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und fähiger Organisten.**

$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr (in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost, Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente (Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt und Medizin.

*Rev. M. J. LOCHEMES, Rector,*

*St. Francis Station, Milwaukee Co., Wisconsin*

**Hazelton Bros.**

MANUFACTURERS OF

**GRAND, SQUARE, and UPRIGHT PIANO-FORTES.**

WAREROOMS:
34 and 36 University Place,
*NEW YORK, N. Y.*

Represented by
WM. ROHLFING & SONS,
MILWAUKEE, WIS.

50 YEARS' EXPERIENCE

**PATENTS**

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the

**Scientific American.**

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

**MUNN & Co.** 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

## Musikalische Novitäten

aus dem Verlage von

# FR. PUSTET & CO.,

**52 Barclay Street, NEW YORK.**

**Haller, M.,** op. 77. LITANIAE DE S. CORDE JESU für zwei Singstimmen mit Orgelbegleitung Partitur 35c, Stimmen 20c.

**Tappert, H.,** MISSA IN HONOR. SS. ANGELOR. CUSTOD. für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. Partitur, 30c, Stimmen 15c.

☞ Neue Auflage! ☜

**Transpositiones harmonicae pro Organo**

sive

**Organum comitnas ad Psalterium Vespertinum**

continens

Tonos Psalmorum et Magnificat, Responsoria Missæ ac Vesperarum necnon Antiphonas majores B. Mariæ Virg.,

**secundum cantum Romanum authenticum**

olim descripta

**a Jos. Hanisch**

in hac edit. 3 revisa additis interludiis et postludiis

opera

**Jac. Quadflieg.**

In ½ Chagrinband netto $1.00

**Dr. Fr. Xav. Witt's**

**Sammlung**

**mehrstimmiger Offertorien,**

**fuer das ganze Kirchenjahr.**

Gesamt-Partitur, 408 Seiten in Lexikonformat. In ½ Leder gebunden $3 75; Komplette Stimmen in ½ Leder gebunden $4.00.

Das vorliegende Werk ist für Chordirigenten eine wahre Fundgrube von brauchbaren, gediegenen und nicht zu schweren Kompositionen. Dasselbe enthält 220 Offertorien für alle Zeiten des Kirchenjahres, so dass der Dirigent seiner unabweisbaren Pflicht, jedesmal die kirchlich vorgeschriebenen Texte zu gebrauchen, vollauf genügen kann und eine Entschuldigung, als seien die Kompositionen nicht vorhanden, vollständig ausgeschlossen ist. Ausser Fr. Witt, der die Mehrzahl der Kompositionen schuf, sind noch vertreten: Stehle, Greith, Schaller, Mayer, Nekes, Manzer, Hoffmann, Diebold, Singenberger, Quadflieg, Piel, Bergmann, Lasso, Aiblinger, Jaspers, Widmann, Kornmüller, Traumihler, Olivieri und Frey. Die Brauchbarkeit des Werkes gewinnt besonders dadurch, dass die Uebersetzung des Textes beigegeben ist, dass die Athmungszeichen vorhanden und die Takte nummeriert sind, was bei dem Einstudieren sehr zu statten kommt. Das Werk sollte auf keinem Chore fehlen.

## Im Verlage von

## J. FISCHER & BRO.,



7 BIBLE HOUSE, NEW YORK,

erschien soeben:

**THE PAROCHIAL CHOIR BOOK**

**von J. Gubing.**

Es ist dieses eine neue Sammlung von ein-, zwei- und dreistimmigen Messen, Offertorien und sonstigen Kirchengesängen welche beim Hochamte und Leichengottesdienst verwendbar sind. Das betreffende Werk kommt den Bedürfnissen kleineren, theilweise auch größeren, Kirchenchören in recht praktischer Weise entgegen und ist besonders deßhalb zu empfehlen weil es für fast alle Chorverhältnisse brauchbar ist.

**Preis der Orgelbegleitung, $1.50.**

**Stimmenausgabe, 60 Cents.**

# KIMBALL PIPE ORGANS.

"The brilliant successes of the Kimball pianos are finding repetition in those now being achieved by the pipe organs of this firm. Kimball Pipe Organs are being placed in the largest churches, auditoriums and residences throughout the country, and are attracting special attention on the part of organists and experts."—*The Musical Herald.*

**Plans, Specifications and Estimate of Cost furnished on application.**

**W. W. KIMBALL CO.,**

**Manufacturers of**

**Kimball Pianos, Pipe Organs, Reed Organs and Self-Playing Organs.**

243—253 WABASH AVE., CHICAGO, ILL.

## Zu haben bei

# J. SINGENBERGER

*ST. FRANCIS, WIS.*

Te Deum und Tantum ergo, für 2 gleiche Stimmen und Orgel von J. Singenberger. 25c.

Laudate Dominum. Eine Sammluug von Gesängen für 2, 3, und 4 gleiche Stimmen und Orgel (Adsperges, Vidi aquam, Offertorien, Gradualien, Segensgesängen, ꝛc.), gesammelt von J. Singenberger. $2.00.

Vollständige Vesper für das hhl. Osterfest, für 2, 3, oder 4 Stimmen und Orgel, von J. Singenberger, 35c The four Antiphons of the Blessed Virgin Mary, for two or three voices and Organ. 30c.

O SALUTARIS, für vier gem. Stimmen, von P. H. Thielen, und TANTUM ERGO, für vier gem. Stimmen, von J. Mitterer, 10 Cents.

O QUAM AMABILIS ES BONE JESU, for 4 female voices by J. Singenberger. 15c.

BENEDICTION SERVICE for 2 voices with organ accompaniment. 25c.

SIX VERY EASY PIECES for Benediction. For two voices, by J. Singenberger. 25c.

**EASY MASSES FOR CHILDREN:**

Mass in Honor of the Holy Ghost, for 1, 2, 3 or 4 parts, with Organ accompaniment, and in an appendix the Veni Creator and all the Responses at High Mass (solemn and ferial), by J. Singenberger. One copy 35c, 12 copies $3.50.

Easy Mass in G. For one voice or for three voices (Soprano, Alto and Basso), by A. Wiltberger. One copy 30c, 12 copies $3.00

Mass in hon. of St. Charles Borromeo, for one voice, with Organ accompaniment, by Rev. Ch. Becker. One copy 35c, 12 copies $3.50, von J. Singenberger.

Mass in honor of St. Rose. for two or four voices, with organ accompaniment, by Rev. H. Tappert. 85 cents. Mass in honor of the Holy Guardian Angels, for two voices (Soprano and Alto) with organ accompaniment, by H. Tappert. 35c. Parts each 15c;

## HERMAN TOSER CO.,

**435 East Water St., Milwaukee, Wis.,**

dem Kirch Hause gegenüber.

**Importeure von Weinen und Likören.**

Durch persönliche Einkäufe unsere reingehaltene ächte Weingarantien und können solche jederzeit in unserer Weinhalle probirt werden.

## JOHN ELSER,

Groß- und Kleinhändler in allen Sorten

**Provisionen, frischem und gepökeltem Fleisch, u. s. w.**

**183 Ostwasser-Straße, Milwaukee, Wis.**

SIGN OF THE BLUE FLAG TRADE MARK

# ZIMMERMANN BROS.

*Clothing Co.*

## Talar-Fabrik

— und —

## Kleider-Handlung.

**384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.**




**Priester-Talare an Hand.**

Wir erlauben uns die Hochwürdige Geistlichkeit zu benachrichtigen, daß wir eine große Auswahl Priester-Talare vorräthig halten.

Wir fabriciren Talare aus ganz wollenen Stoffen, garantiren die Aechtheit der Farbe, und sind in der Lage, geneigte Bestellungen prompt auszuführen.

**Vorräthige Kleider.**

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets eine große Auswahl Kleider vorräthig, die in Bezug auf Schnitt und Façon für den Gebrauch der Hochwürdigen Herren Geistlichen geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Zahlung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

**Notiz.**

**Talarstoffmuster, die Preisliste für Talare, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen wird unentgeltlich zugeschickt.**

N. B.—Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drapd Ete und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück verkaufen.

# Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

**Aus- und Inländischen**

# Weinen.

Für die Aechtheit und Reinheit der Weine wird garantirt, da wir dieselben direkt von den Produzenten beziehen.

459 Ostwasser-Straße, **Milwaukee, Wis.**

# WEIS BRO.,

**383 Ostwasser-Str.,**

**Milwaukee, Wisconsin,**

erlauben sich ihr reichhaltiges Lager reiner

# Weine

zu empfehlen.

**Sämmtliche Weine sind reiner Traubensaft ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deßhalb zum Gebrauche beim hl. Meßopfer, sowie für Kranke anwendbar.**